Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 45

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LETZTE MELDUNGEN

Airbags: Weltweiter Rückruf aller Modelle

Automobilhändler werden künftig auf eines ihrer Verkaufsargumente verzichten müssen: Wie die Weltautovereinigung (WaV) gestern im Uno-Hauptquartier New York bekanntgab, sollen «weltweit sämtliche Airbags zurückgerufen werden». Zu dieser wohl grössten Rückrufaktion aller Zeiten durchgerungen haben sich die Autoproduzenten angesichts der erschreckenden Resultate einer Studie der amerikanischen Regierungsagentur für Sicherheit auf den Strassen.

Laut dieser wissenschaftlichen Untersuchung können «Airbags für Kinder lebensgefährlich werden»: Sechs Kinder seien dem vermeintlich lebensrettenden Luftkissen in den letzten drei Jahren bereits zum Opfer gefallen, teilt die amerikanische Sicherheitsagentur mit. Aus diesem Grund hätte die Regierungsstelle zusammen mit den Autoproduzenten den weltweiten Rückruf aller Airbags beschlossen. Das Autofahren an sich hält die Sicherheitsagentur indes «nach wie vor als weitgehend ungefährlich», vor allem aber lasse es sich im Gegensatz zu den Luftballonen in den modernen Fahrzeugen nicht verbieten. Welche Sicherheitsvorkehrungen die Autoindustrie nun treffen will, um die Verletzungsgefahr bei Kollisionen möglichst klein zu halten, ist derzeit noch nicht bekannt. Wie ein amerikanischer Wissenschafter gegenüber der Presse betonte, werde sich die Industrie wohl erneut darauf einigen, in allen Fahrzeugen Airbags zu installieren – nebst Schleudersitzen für Kleinkinder.

Druckerei der Autopartei: Brand

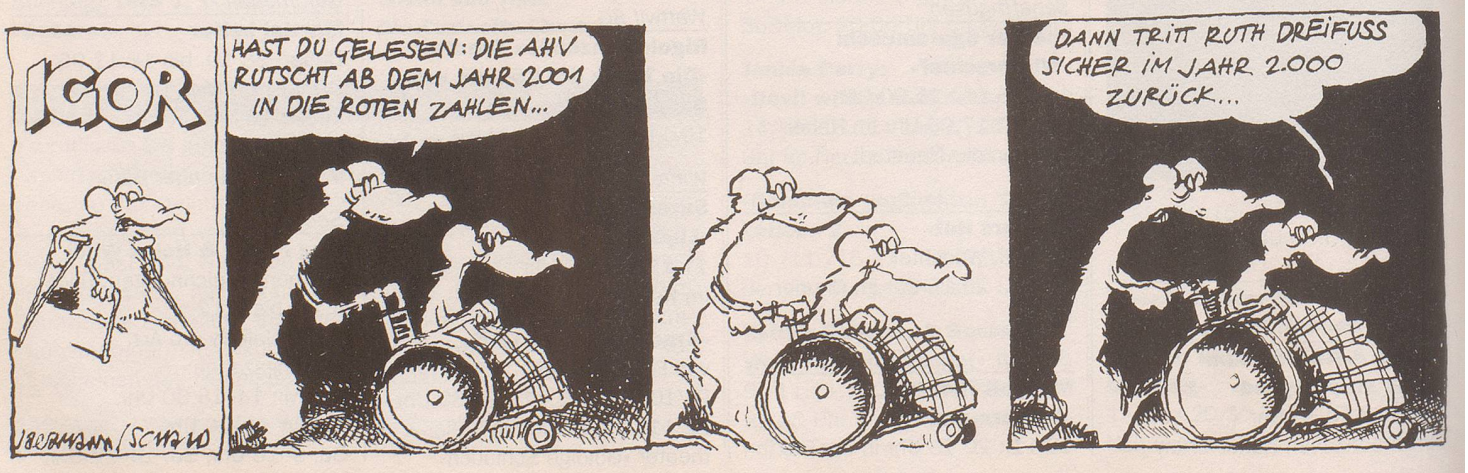
Die Druckerei der freiheitlichen Autopartei der Schweiz ist einem Brandanschlag zum Opfer gefallen. Es entstand ein hoher materieller Sachschaden, und auch immateriell reklamieren die Autopolitiker «einen herben Verlust» für die Schweiz, da die meisten Propagandaschriften der sich für eine saubere Schweiz ohne Ausländer und andere Kriminelle einsetzenden Ultrarechtsbewegung vernichtet worden seien. Dieser Anschlag, so ein Sprecher der Partei, komme ganz klar «der Bücherverbrennung im Dritten Reich» nahe und müsse «auf nationaler Ebene politische Konsequenzen nach sich ziehen».

Rücktritt von Leuenberger gefordert

Die freiheitliche Autopartei der Schweiz hat gestern in einem Mediencommuniqué den Rücktritt von Neu-Bundesrat Moritz Leuenberger gefordert. Die Partei wirft dem früheren Zürcher Justizdirektor vor, aufgrund seiner «largen Amtsführung in bezug auf kriminelle Ausländer, Drogensüchtige und Linke» den Anschlag auf die Druckerei der Partei nicht verhindert respektive provoziert zu haben». Da der Brand noch in Leuenbergers Amtszeit als Regierungsrat falle, sei er «grundsätzlich haftbar» und müsse «die Konsequenzen auch nach Aufgabe seiner regierungsrätlichen Tätigkeit ziehen». Leuenbergers Rücktritt als Bundesrat schliesslich, so die Autopartei, sei eine weitere notwendige Konsequenz, für die sich die Freiheitlichen der Schweiz in den nächsten Wochen stark machen wollen. Bereits ausgearbeitet worden sei eine Inseratekampagne im *Blick*, dem seit dem Brand nunmehr einzigen Parteiblatt der Rechtsüberholer. Das Motto der Prangeraktion: «Stoppt den Roten Hahn!»

Autopartei selber für Brand verantwortlich

Die Autopartei ist für den in ihrem Druckzentrum gelegten Brand selber verantwortlich. Zu diesem Schluss ist der wissenschaftliche Dienst der Stadtpolizei Zürich gekommen. Die am Brandort aufgefundenen Flammenwerfer sowie Überreste von zu Angehörigen anderer Ethnien und Parteien verwandelten Schaufensterpuppen legten den Schluss nahe, dass gewisse Parteiexponenten den Ernstfall geprobt und dabei unvorsichtig mit dem Flammenwerfer hantiert hätten, teilt die Polizei mit.

VORSCHAU

Die Landeslotterie ist empört: Greenpeace & Co. wollen künftig eine eigene Lotterie betreiben, um das mühselige Fundraising endlich aufgeben zu können. Damit nicht genug: Wie Recherchen der *Nebelspalter*-Wirtschaftsredaktion belegen, haben die Gutmenschen längst andere Quellen erschlossen: Sie treiben seit geraumer Zeit Schutzgelder ein. Mehr über diesen Skandal nächste Woche. In dieser Zeitschrift, wo denn sonst?